

STUBE-Veranstaltung vom 24. bis 26. Mai 2013 in Wiesbaden

„Ökologische Menschenrechte in der globalisierten Welt“

- Seminarleitung:** Frau Julia Gronemeier (STUBE Hessen Projektmitarbeiterin)
- Co-Leitung:** Frau Aida Khachatryan (Studiengang Politologie, Universität Frankfurt, Armenien)
- Zielgruppe:** Hessische Studierende aus Afrika, Asien, den MENA-Staaten und Lateinamerika
- Lernziel:** Einen Überblick über die Entwicklung der Menschenrechte und des ökologischen Bewusstseins geben und welche Zusammenhänge zwischen Ökologie und Menschenrechten bestehen. Dazu werden Fallbeispiele aus Asien (Landgrabbing in Indien) und der Flüchtlingsschutz sowie der Rohstoffsektor in Afrika betrachtet.
- Teilnehmer/innen:** An dem Seminar nahmen 25 Studierende und Studienkollegiat/innen (14 Frauen, 11 Männer) teil. Der Kontinent Afrika war mit 6, Asien mit 7, die MENA-Staaten mit 3, Lateinamerika mit 8 und Europa mit 1 Teilnehmer/innen vertreten. 13 Teilnehmer/innen hatten vorher noch kein STUBE-Seminar besucht. 1 Abiturientin, die im Sommer einen Freiwilligendienst (über die Organisation „weltwärts“) in China absolviert, nahm als Gast teil.

Seminarverlauf

Das Seminar hat wie im Programm vorgesehen stattgefunden.

Freitag, 24.05.2013

Nach dem gemeinsamen Abendessen begann das Seminar am Freitagabend (19:00 Uhr) mit der Begrüßung der Gruppe durch Co-Leitung und Leitung. Es wurden organisatorische Fragen geklärt, Informationen zum Ablauf des Wochenendes gegeben sowie Absprachen zu Fairness und Aufgaben getroffen. Die Co-Leiterin übernahm die Kurzpräsentation zu den Angeboten von STUBE Hessen. Danach folgten ein Spiel zum Kennenlernen und eine Vorstellungsrunde, bei der die Studierenden etwas über sich und ihre Ideen zum Thema „Ökologie und Menschenrechte“ erzählten.

Samstag, 25.05.2013

Der Vormittag begann mit einem Aufwärmspiel und der Begrüßung des Referenten Herrn George Kurumthottikal aus Indien. Er schließt gerade das Studium der Politikwissenschaften an der Goethe-Universität Frankfurt ab und referierte zum Thema „Menschenrechte und Ökologie als Preis für den wirtschaftlichen Aufstieg? Das Beispiel Landenteignung in Indien“.

In einer Einführung schilderte Herr Kurumthottikal zunächst die historische Entwicklung, die zur Herausbildung der Menschenrechte laut Charta der Vereinten Nationen und dem Beginn eines ökologischen Bewusstseins führten. Anschließend wurden die Teilnehmer/innen aufgefordert in Arbeitsgruppen Eigenschaften und Besonderheiten der Begriffe Menschenrechte und Ökologie zu diskutieren und inwieweit

sich diese überschneiden. Dabei stellte sich heraus, dass viele der Studierenden keine genaue Vorstellung über diese Zusammenhänge hatten. Im weiteren Verlauf des Vortrages wurde erläutert, dass Wachstum, Wohlstand und Fortschritt zwar als Nährboden für die Menschenrechte und für ein ökologisches Verständnis gewertet werden können, zugleich aber auch deren Gefährdung beinhalten. Besonders deutlich wurde dies in der Fallstudie des Landraubs in Indien. Herr Kurumthottikal schilderte, wie zugunsten von Landerschließung und Ressourcengewinnung die indigene Bevölkerungsgruppen systematisch ihrer Lebensgrundlage beraubt sowie irreversible Eingriffe in komplexe Ökosysteme und Kulturstrukturen vorgenommen werden. Das Beispiel machte deutlich, wie massiv durch solche Eingriffe Menschenrechte, eine nachhaltige Zukunft und die Grundlagen demokratischer Werte gefährdet werden. Zum Abschluss ging Herr Kurumthottikal auf die Widerstandsbewegungen, das Engagement in- und ausländischer Organisationen und die Diskurse ein, die in diesem Zusammenhang geführt werden müssten.

Die Teilnehmer/innen äußerten nach dem Vortrag, dass dieser ihnen die Zusammenhänge zwischen Ökologie und Menschenrechten sehr gut näher gebracht hat.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen und einer Pause begann der Samstagnachmittag um 15:00 Uhr mit einem Aufwärmspiel.

Für den Nachmittag war Frau Dr. Ulrike Krause von World Vision Deutschland als Referentin zum Thema „Flüchtlingsschutz versus Umweltschutz? Ansätze des umweltfreundlichen Flüchtlingsschutzes in Afrika“ eingeladen. Zum Einstieg sammelte sie zusammen mit den Teilnehmer/innen ihre Gedanken und Assoziationen zum Thema Flucht und Flüchtlinge. Frau Dr. Krause begann dann ihren Vortrag mit der Definition der Fragen „Wer ist ein Flüchtling?“ und „Ist Flüchtlingsrecht gleich Menschenrecht?“ und stellte anschließend die Organisation „United Nations High Commissioner for Refugees (UNHCR)“, ihre Strukturen, Aufgaben und die drei primären Lösungsansätze (Rückführung, Integration oder Umsiedlung) vor. Die Teilnehmer/innen erarbeiteten in zwei Gruppen die Auswirkungen und die Herausforderungen, die ihrer Meinung in der Flüchtlingsproblematik liegen. Frau Dr. Krause griff die Ergebnisse der Gruppenarbeit auf und ergänzte die Beiträge durch ihren persönlichen Erfahrungsbericht über das Rhino-Flüchtlingscamp in Uganda. Es wurden verschiedene Beispiele für sektorale Maßnahmen des UNHCR wie Gesundheit, Ernährung und Bildung erläutert. Wichtig hierbei sei, so Frau Dr. Krause, dass bei allen diesen Maßnahmen der Umweltaspekt als Querschnittsaufgabe zu sehen ist, da ohne den Schutz und die Erhaltung der Lebensräume und natürlichen Ressourcen auch Auswege aus der Notsituation der Menschen nicht gewährleistet werden können. In ihrem Fazit betonte die Referentin, dass neben dem Umweltaspekt auch Ownership und Wille, Mainstreaming, Bewusstsein und Wissen sowie eine gemeinsame Eruierung von Möglichkeiten unerlässlich seien, um langfristig und nachhaltig Flüchtlingsschutz zu betreiben.

Sonntag, 26.05.2013

Den letzten Vortrag des Wochenendes gestaltete Herr Justin Kamwanya Kishimbe aus der D.R. Kongo. Er ist aktiver STUBE-Teilnehmer und studiert Internationale BWL an der Hochschule Fulda. Sein Thema lautete „Ökologische Menschenrechte und Bodenschätze in der D.R. Kongo“. Herr Kishimbe stellte zunächst die geschichtliche Entwicklung von der Kolonialzeit über die Unabhängigkeit und die anschließende jahrzehntelange Diktatur und die daraus entstehenden Kriege der D.R. Kongo dar. Das Land, das sich offiziell eine Demokratie nenne, sei jedoch geprägt von Korruption, Ausbeutung der Bevölkerung sowie der reichen Rohstoffvorkommen, so Herr Kishimbe. Auch könne von einem dauerhaften Frieden in der Region, die immer noch unter den Kämpfen von zahlreichen aktiven Milizen leidet, nicht die Rede sein. Anschließend schilderte er die massive Umweltverschmutzung durch Mining, meist verursacht durch internationale Großkonzerne, die von der Regierung protegiert werden und ohne Mitspracherecht der Einheimischen oder jegliche Umweltauflagen agierten. Herr Kishimbe zeigte den Teilnehmer/innen ergänzend dazu einen Filmbeitrag, der die damit einhergehende Ausbeutung der Arbeiter/innen sowie die gesundheitli-

chen und sozialen Folgen für die Bevölkerung besonders drastisch verdeutlichte. Lösungsansätze zur Verbesserung dieser Situation wie neue Gesetzgebungen zu Sozialstandards, Landrecht und Umweltauflagen seien zwar in Teilen schon verabschiedet worden, die Umsetzung jedoch sei nicht erfolgt. Auch gäbe es keine regierungsunabhängige Institution, die diese Kontrolle übernimmt, so dass die ökologischen Menschenrechte weiterhin missachtet werden. In der abschließenden Diskussionsrunde wurde festgehalten, dass neben strengeren Gesetzen und der Bekräftigung ökologischer menschenrechtlicher Verantwortung der Minings, das Land Nichtregierungsorganisationen und Bürgerinitiativen brauche, die die Menschen über ihre Rechte aufklären und im Kampf für bessere Lebens- und Umweltbedingungen zu unterstützen.

Nach einer mündlichen Feedbackrunde und dem Ausfüllen eines Auswertungsfragebogens wurden die Teilnahmezertifikate verteilt. Das gemeinsame Mittagessen war gleichzeitig das Ende der Veranstaltung.

Eindrücke aus der Veranstaltung

- Die Teilnehmer/innen lobten die gute Organisation und die vielfältige Betrachtungsweise des Themas durch Beiträge aus verschiedenen Kontinenten/Ländern.
- Viele waren positiv überrascht von der Kulturvielfalt (Studierende aus 15 verschiedenen Ländern) und schätzten den offenen interkulturellen Austausch sowie die freundliche Atmosphäre.
- In den Auswertungsbögen wurde betont, dass während des Wochenendes viele neue Informationen und Ansichten vermittelt wurden und ein Bewusstsein für die Zusammenhänge zwischen Ökologie und Menschenrechte geschaffen bzw. das Wissen darüber erweitert wurde.

Seminarauswertung

Die Veranstaltung wurde insgesamt sehr positiv und lohnend bezeichnet, Leitung, Referent/innen und Teilnehmer/innen als sehr freundlich und gut vorbereitet.

Wiesbaden, 24.06.2013

Julia Gronemeier,
STUBE Hessen Projektmitarbeiterin